

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannoversche Chronik.

(Beischluß.)

Zum Schlusse will ich den Lesern Ihrer *Vesperina* noch zwei Kriminalgeschichten erzählen, welche durch das Ungewöhnlichere die Theilnahme der Stadtbewohner erweckten.

Auf einem nahen Dorfe lebten mehrere Brüder in einem Bauerhofs, der durch den Tod des Vaters herrenlos geworden, mit der Mutter. Der zweite derselben konnte sich mit der Idee nicht vertragen, das schöne Gut in den Besitz des erstgeborenen Bruders kommen zu sehen. Eines Abends verleitete er diesen zu einem Gange in das Holz, Stangen zu hauen, trank ihm unterwegs tüchtig zu und warf ihn alsdann in einen tiefen, am Wege fließenden Bach. Der Unglückliche suchte sich zu retten und erreichte glücklich den gegenüberstehenden Uferstrand. Aber der mordlustige Rain wirft sich selbst in das tiefe Wasser, ergreift des Bruders Nacken, drückt den Flehenden unter die Fluth, bis er seines Todes gewiß ist, schleppt ihn alsdann heimlich auf dem Rücken zu Hause und legt die Leiche in eine Scheuer auf das Stroh. Am andern Morgen forscht die Mutter nach dem Sohne; er ist nicht heim gekommen; der Bruder geht, ihn zu suchen und kehret bald mit der Trauerpost, er habe den Ertrunkenen im Bache gefunden und ihn in die Scheuer getragen. Gerichtspersonen und Physikus erscheinen, untersuchen, finden nichts Verdächtiges und der Gemordete wird als ein verunglückter Trunkenbold beerdigt. Kein Verdacht trifft den Frevler, er ist des nahen Gewinnes seines Bubenstückes sicher; da kommen eines Sonntags die Vormünder der minorennen Geschwister zusammen im Erbhofs, und da ihre Verhandlungen beendigt sind, und gerade die Kirchenzeit beginnt, schlägt Einer derselben ein daliegendes Gesangbuch auf und liest laut einen Gesang vor, der mit denposaumentönen des letzten Gerichts den heimlichen Sünder zur Reue und Buße auffordert. Wie erschrecken Alle, als der Erbe des Hofes bleich wird, zittert und sich plötzlich auf die Kniee wirft und seine Gräueltthat unaufgefordert bekennt. Es ist doch eine seltsame Sache mit der Stimme im Herzen, die leise, aber ewig flüstert! — Der Mörder liegt in Ketten und erwartet seinen Spruch. — Der zweite Fall berührte die Residenz näher. Ein katholischer, schlechter Streiche wegen abgesetzter Sakristan erschien Abends auf dem Zimmer eines von allen Confessionen höchst geachteten katholischen Geistlichen und versuchte, ein großes Messer in der Rechten, einen Mordanschlag auf denselben. Zur Freude seiner vielen Verehrer und Freunde entkam der Angefallene seinem Feinde, und mit Hilfe herbeigerufener Nachbarn gelang es auch, diesen Verbrecher zu fangen und unschädlich zu machen. Es ist ein schwarzes Zeichen unserer Zeit, daß häufiger als je zuvor Verwilderungen solcher Art an den Tag treten, und es wird zur höchsten Pflicht für Obrigkeiten und Prediger, den Grund derselben aufzufinden und ihm entgegenzuwirken. Schwer mag das allerdings seyn, mag seltene Selbstopferung fordern, mag vielleicht kaum möglich seyn, so unmöglich vielleicht, als es ist, im Volksleben Irreligiosität, Trunksucht, das Tügelgeschlecht der Leidenschaften, den zum Ungeheuern steigenden Luxus und die unbändige Genußsucht zu vertilgen; aber der Freund der Menschheit muß die Möglichkeit wünschen, und die Verufenen ansehn, im Kreuzzuge gegen diese Algierer nimmer zu ermüden.

Obscurus Knopfdistel.

Aus Italien.

Im November 1828.

Nach den „Arabern in Gallien“ und dem *Fraulein vom See*, erschien in Triest am 13. Novbr. zum erstenmale die neue Oper *Paccini's: „I Crociati in Tolemaide“* (Die Kreuzfahrer in Ptolemais), gedichtet von Callisto Bassi. Man muß dem jungen Dichter über den Text die größten Lobeserhebungen machen. Das Interesse steigert sich stets, die Charaktere sind gut angelegt und gehalten und die Scenen voll Effekt. Was die Composition betrifft, so folgt auf eine kurze Ouverture die brave Introduction, in welcher die Kreuzfahrer im Lager mit verschiedenen Spielen beschäftigt sind. Nun kommt ein schöner Marsch und dann das Auftreten Lusignan's (Piermarini) mit Wilhelm, Meister der Templer (Mariani), ein Duett von magischer Wirkung. Doch die Cavatine von *Malek Adel* (Sagra. Mariani) und *Mathilde* (Camproressi) erhöhten noch den allgemeinen Enthusiasmus. Die große Scene im Rath beschließt den ersten Akt und macht Paccini ungemeine Ehre, da er hier Effekt, Genie, Originalität, Sakkenntniß und Declamation vereint hat. Nicht minder sprach der zweite Akt an, und Compositen wie Darsteller wurden mehr als einmal gerufen.

In Neapel fand das Ballet: „Die Eroberung von Calais“, eine ausgezeichnete Aufnahme, dagegen die neue Oper: „Priamus im Zelte des Achilles“, ganz kalt lief.

In Bologna fand die zweite musikalische Akademie am letzten November großen Beifall. Der Direktor derselben, *Marchese Sampieri*, hatte die ausgezeichnetsten Künstler, die sich in der Stadt vorfinden, dazu benutz, und so konnte der Erfolg kein anderer seyn. Die erste Palme gebührte der Sängerin *Emilie Bonini*, welche ihre Virtuosität auch hier zeigte. Würdig standen ihr zur Seite die Tenore *Berger* und *Marchionni*. — Neu war uns *Mad. Kyntherland*, deren herrliches Organ bei ausgezeichneter Methode ihr bald einen Platz unter den vorzüglichsten Sängern anweisen wird. Auch der Bassist *Salvatori* fand mit seiner kräftigen Stimme und braven Musikkennntniß vielen Beifall. Der Buffo-Sänger *Di Franco* ergötzte die Versammlung mit einem komischen neapolitanischen Volksliede so, daß er es auf allgemeines Begehren wiederholen mußte. Indem die Vokal-Musik auf diese Art sehr gut besetzt war, fand dasselbe in gleichem Grade bei der Instrumental-Musik statt, wo *Jwan Müller* durch seine Clarinette Alles hinriß. Ein großes Concert, das er zu Ehren der philharmonischen Akademie componirt hatte und höchst schwierige Variationen bewährten seine Meisterschaft auf gleiche Weise. Die letztern begleitete auf dem Pianoforte nicht minder brav der obengenannte *Marchese Sampieri*.